

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

Ernst Balzli

# Herbschtferie

Es bärdütsches Luschtspiel i zwe Akte

*Besetzung* 3D/ 3H

*Bild* Bauernstube

*«Uf all Fäll bin i nid cho für z spioniere.»*

Bauer Hubacher hat einen Sohn und eine Tochter. Er ist sehr erfreut über die Verlobung von seinem Bethli mit Gottfried, aber dass sein Sohn Hans eine Lehrerin zur Frau nehmen will, kann er nicht akzeptieren. Hans weiss sich aber zu helfen. Da der Vater eine neue Magd sucht, lässt sich sein Vreneli in den Herbstferien einstellen. Es arbeitet tüchtig und zur Zufriedenheit des Vaters. Als dieser aber daran denkt, Vreneli einen Heiratsantrag zu machen, klären ihn die jungen Leute auf.

*«I will der's Punkt für Punkt bewyse, dass ds Martha ganz en anderi Büüri gäb als die Schuelstube!»*

## Personen

<i>Vater</i> Hubacher,	Bauer in der Erlismatt
<i>Hans</i> ,	sein einziger Sohn
<i>Bethli</i> ,	seine Tochter, Gottfried Frutigers Braut
<i>Gottfried</i> Frutiger,	Bauernsohn, Hubachers Nachbar
<i>Marie</i> ,	Gottfrieds Schwester
<i>Vreneli</i> Isenschmid,	Lehrerin; Magd Martha

## Ort

In der Erlismatt, einem Bauernhof irgendwo im Fraubrunnenamt.

Das Stückli widmen i dem jüngste Lehrgotteli us der Verwandtschaft

## 1. Akt

*Wohnstube in der Erlismatt. Einfache Bauernmöbel: Tisch, Stabellen, Ruhbett, Buffert, Zythüsi. Grosser Sandsteinofen, Telephon.*

*Marie und Bethli kommen durch die mittlere Eingangstür. Sie stützen links und rechts Hans, der sich taumelnd und wie schwer verwundet hereinschleppt.*

- Bethli* **mahnt.** Süüferli! Ganz süüferli!
- Marie* Häb nid Chummer, i ha Sorg zuen ihm!
- Bethli* Geit's so, Hans?
- Hans* **stöhnt.** Es muess... aber... abliege... abliege!
- Marie* Uf ds Ruehbett mit ihm!
- Bethli* Ja, dert isch er allwäg am wöhltschte. **Sie geleiten Hans zum Ruhbett; er sinkt stöhnend nieder. Sie betten ihn.**
- Hans* Ui!... Ui!... My Bruschtchaschte!
- Marie* Hesch fescht Schmärze?
- Hans* **abgerissen.** Eländ... ichönnt brüele!
- Bethli* Du muesch di ganz still ha, ganz still! Marie, wosch du ihm d Ber ufelüpf? Er liegt ja ganz verchehrt! Ja — so! Isch's der jetzt wöhler?
- Hans* Chly... nume... **Stöhnt.** ...da — der Bruschtchaschte!
- Marie* Es muess ne unerchamt breicht ha.
- Bethli* Ja, es isch ruuch gange! Gib ihm no nes Chüssi unter e Chopf. Aber häb Sorg.
- Marie* **zu Hans.** Chasch chly lüpf?
- Hans* Will probiere... So, danke!
- Bethli* **setzt sich auf einen Stuhl neben das Ruhbett.** Aber jetzt verzell, Hans, wie het das nume chönne passiere?
- Hans* **stöhnt.** Weiss sälber nid... ha däm Ross... nume wölle d Streui... zwägmake. Bi grad mit der Gable hinder

ihm... zueche gstande. Untereinisch... wäiht er uus u breicht mi... da, mitts uf d Bruscht...

Marie

Jere, jere!

Hans

Mi het's i Stallgang hindere gschmätteret u nachhär han i nüt meh gwüsst, bis dihr mi gfunde heit!

Bethli

Und jetz, wo hesch die gröschte Schmärze?

Hans

**deutet auf die Brust und rechte Seite.** Da... u da!

Bethli

**untersucht ihn.** Tuet's weh, wenn i drücke?

Hans

**stöhnt.** Ja, scho no!

Bethli

U da?

Hans

No meh!

Bethli

Tue einisch töif schnuufe, aber ganz töif!

Hans

**schnauft.** Ui... das sticht! Eländ!

Bethli

Da uf der Syte?

Hans

Ja.

Marie

Da si Rüppi verschlage, das isch klar.

Bethli

I danke's ou. Da muess der Dokter zueche.

Marie

Aber zerscht mache mer e Notverband.

Bethli

Ja, das muess sy

Hans

Was ächt no! **Stöhnt.** Vo euch beidne... lan i mi nid la quäle!

Marie

Bruuchsch kei Angscht z ha! Das Gschäft verstöh mir zwör so guet wie jede Dokter!

Bethli

**zu Marie.** Bis so guet u hilf ihm ufsitze; mir müessen ihm d Chutten abzieh.

Hans

**ächzt.** Weiter's würlech?

Bethli

Mir tüe der sicher nid weh.

**Sie ziehen ihm sorgfältig und mit vereinten Kräften den Kittel aus.**

Hans

**wehleidig.** Ui! Nid so ruuch, Bethli!

- Bethli* I mache gwüss süüferli! Aber du muesch halt nid so daliege wie ne Mählsack; muesch chly hälfe! Lüpf einisch der rächt Arm!
- Marie* **zieht den Kittel über den Arm.** Gsehsch, jetz isch gange!  
**Hans seufzt tief auf. Plötzlich fällt aus einer Kitteltasche ein Brief heraus.**
- Bethli* **hebt ihn auf.** Hoppla — e Brief!
- Hans* **laut, rasch.** Häre mit!
- Bethli* **liest die Adresse.** Fräulein Vreneli Isenschmid...
- Hans* **sitzt auf, sehr energisch.** Häre mit!
- Bethli* **liest.** Lehrerin, Schattenried...
- Hans* **springt auf, reisst Bethli den Brief weg.** Uverschanti Chrott!
- Marie* **entsetzt.** Hans, du hesch vier Rüppi broche! Sofort liesch ab!
- Hans* **empört.** E Dräck han i broche! I will nech de, eim gah d Taschen erläse!
- Bethli* Bitte, hei mer gar nid!
- Hans* **empört.** Aber gschnouset! Dühr syd mir Samaritere, potz Starnebärg! Dühr chöit mi grad gärn ha, ob ig euch no einisch der Patiänt marggiere! O nei, Bäbeli!
- Marie* I wett doch nid so nes Gschär mache wäg däm Brief! Bethli het ja nume d Adrässe gläse!
- Hans* Das isch meh weder nume gnue!
- Marie* De muess das aber e düschteri Gschicht sy! Wär isch die Lehrere?
- Bethli* Der Schatz!
- Marie* Wäm syne?
- Bethli* Hanses...
- Marie* Der Schatz? Hanses Schatz? Du bisch nid gschyd!

*Bethli* Gäll, das hesch ou no nid gwüsst, dass das Bürschteli so heimlifeiss isch? Ja ja, mit ere junge Lehrere het er es Gschleipf!

*Hans* **drohend.** Nimm di in acht, was d redsch!

*Marie* Isch das wahr! — Wo het er die ufgablet?

*Bethli* Im Diensch! Letscht Herbscht het er da im Worbletal oben a men Ort sy Wachtmeischer müessen abverdiene, u by der Glägeheit het die glehrt chenne, sys Vreneli Ieschmid!

*Hans* **schlüpft in seinen Kittel.** Also — i für hinecht chöit dihr de alleini dökterle!

*Marie* Isch's e nätti?

*Bethli* Gwüss, das muess ihm der Nyd la. Aber äbe... es Lehrerli!

*Marie* Isch's ihm ärscht dermit? Oder macht er eifach der Löl?

*Bethli* Heiligen Ärscht!

*Hans* Wie gseit — i syg de für hinecht nümme z spräche! Mira lueget, wäm dihr euer Verbänd chöit alege. Guet Nacht! **Will gehen.**

*Bethli* Halt! Hans! Du darfsch is nid dervoloufe!

*Hans* Nid? Da chan i grad mache, wien i wott!

*Bethli* Mir müesse doch no chly üebe!

*Hans* Geit mi nüt a!

*Marie* By de Verbänd chöme mer no gar nid drüber!

*Hans* Geit mi nüt a!

*Gottfried* **tritt hastig ein.** Was heiter z chäre?

*Hans* I wott nümme lenger Patiänt sy. Mira chasch du jetz no chly häre ha!

*Gottfried* Ha wäger nid der Zyt. I ha Wichtigers los! **Freudig.** Bethli, i bringe dir gueti Poscht!

*Bethli* **tritt zu ihm.** Mi gseht der's a. Was isch?  
**Marie hört daneben erstaunt zu.**

- Gottfried*      Jetzt si mer ändtliche so wyt!
- Bethli*            Mit was? So red doch!
- Gottfried*        Mit em Läche! Grad vori han i der Vertrag unterschribe. Uf en erscht Wintermonet chan i der Gässlisacher mit Schiff und Gschirr übereh!
- Bethli*            **freudig erschrocken.** Der Gässlisacher? Isch's wahr?
- Gottfried*        So wahr du my Schatz bisch!
- Bethli*            **fliegt ihm an den Hals.** Godi! Du Liebe du!
- Hans*              Sackermänt, geit das hitzig! Da muess der Vater zuechen, u das tifig! **Öffnet die Tür links.** Vater!
- Vater*             **aus dem Nebenstübchen.** Ja! Wo brönnt's?
- Hans*              Gschwind! Es git Neuigkeite!
- Vater*              Schön, i chume!
- Bethli*            Scho uf en erschte Wintermonet! Das isch i nüün Wuche?
- Gottfried*        Ömel nid wyt dernäbe. Freusch di?
- Bethli*            U ja! I chönnt über all Wänd uuf!
- Vater*             **unter der Tür.** Was git's Wichtig's?
- Bethli*            **auf ihn los.** Vater — der Gottfried het es Läche! Der Vertrag isch scho unterschribe. Was meinsch, wo chöme mer hi? So errat doch!
- Vater*             **zu Gottfried.** Isch's wahr, het's glängt?
- Gottfried*        Ja, ändtliche.
- Vater*              Das freut mi! Und — wo schlat's di hi?
- Gottfried*        I Gässlisacher!
- Vater*              So so! Hesch es jetzt wahrhaftig mögen errangge! Es het allwäg hert gha, bis du Bärge Fritz hesch vorume bracht?
- Gottfried*        Ja schier. Er isch zäihe gsi wie Händscheläder. Um es jedes Füfi Lächezins han i mit ihm müesse z Acherfahre.
- Vater*              Hesch es tüür?



*Gottfried* Was söll i säge? Es ma ömel no i d Määss!

*Bethli* Nu, gottlob! — Aber blybet doch nid mitts i der Stuben usse stah. Da, sitzet zueche!

*Vater* Du hesch rächt. Hock ab, Gottfried! **Alle ausser Hans setzen sich.** U du, Hans, geisch e gueti Fläsche gah ueche reiche; es isch si sauft derwärt.

*Hans* I meinti's ou. Twanner?

*Vater* Lieber es Tröpfli Waadtländer.

*Hans* Guet, dä chan i ou bysse! **Ab.**

*Marie* Lueget einisch ds Bethli a. Das isch im siebete Himmel!

*Bethli* Oder im zächte, we's eine gäb! Godi, du bisch eifach e Liebe! Bricht, wie isch es gange, wo der's zäme gmacht heit wäg em Gässlisacher?

*Gottfried* Da git's nid viel z brichte. E gnietigi Chnorzerei und es längwyligs Märten isch es gsi, bis mer si einig worde. Hüt Namittag hei mer no vier Stund lang mitenand Fure geggt, u du isch Bärge Fritz ändtliche murbe gsi.  
**Marie holt Gläser vom Buffert und stellt sie auf den Tisch.**

*Vater* Het er der ds Land alls ubergä?

*Gottfried* Bis uf die letschi Jucherte. Anders hätt i's nid gmacht.

*Vater* Wie mängi isch's?

*Gottfried* Ungfähr sächsezwänzge.

*Vater* U wie tüür hesch's?

*Gottfried* Hundertdryssg.

*Vater* Potz, er het der ds Mässer zueche gla.

*Gottfried* Das scho. Aber billiger isch es nid gsi z mache. Es isch da no eine vo Bodewil cho zueche schnöigge, gloub e Spekulant, u dä Million het mer der Zins uechetribe.

*Bethli* Mir wärde's scho useschla, gäll Godi! Mir si jung u hei beidi glehrt schaffe.

*Gottfried* Bhüetis ja! I ha kei Chummer.

- Hans* tritt ein. Da wär das Gütterli! **Hält die Flasche gegen das Licht.** Wohl, er isch schön klar! Da isch färnderigi Sunne drin!
- Bethli* Zeig, i will yschänke. **Schenkt ein.**
- Vater* zu **Gottfried.** Für azfa isch eigetli der Gässlisacher fasch e chly wohl gross für di. Meinsch nid ou?
- Gottfried* Gar nid! I muess Wyti ha bim Wärche, süsch isch's mer nid wohl.
- Vater* Du hesch guete Muet, trotz de schwäre Zyte.
- Gottfried* **lacht.** Un i wott Sorg ha derzue: Ussert em guete Muet han i ja süsch weni u nid viel.
- Bethli* **strubelt ihn leicht.** Mi... hesch no — u das isch gnue.
- Gottfried* Düecht's di?
- Bethli* Bisch e Luuser! — Aber jetz wei mer Gsundheit mache. Vater, Hans, Marie! Lat ech zueche!
- Vater* Muess me dank! **Erhebt sein Glas.** Uf ds Wohl vom Gässlisacher-Lächemma!
- Hans* Un uf ds Wohl vo der zuekünftige Frou Frutiger!  
**Alle stossen lachend an und wünschen Gesundheit.**
- Marie* Frou Frutiger — das tönt eim einschtwyle no chly spukig i den Ohre. Oder was düecht di, Bethli?
- Bethli* I ghöre's neue ganz gärn.
- Gottfried* Isch's wahr? Das freut mi richtig.
- Vater* Mi weniger.
- Gottfried* Warum?
- Vater* **zwischen Scherz und Ernst.** Mir chöme jetz de wüescht zwüsche Stüehl u Bänk, we du üs ds letscht un einzig Froueli us em Huus schleipfsch.
- Gottfried* I bruuche's hoffetlig nid z schleipfe, das sött vo sälber cho. Gäll, Bethli?
- Bethli* O ja, häb nid Chummer!
- Marie* Wenn weiter hürate?
- Gottfried* So gly wie mügli, säge mer i drei, vier Wuche.

*Bethli* Scho? Um der Gotts Wille!

*Gottfried* Da git's doch nüt z erchlüpfe, oder?

*Bethli* Ja, du! I bi no lang nid nach mit mym Trossel.

*Marie* Das macht nüt. I hilfe der gärn chly näihe, wenn d's begährsch.

*Vater* Ohni Gspass, Bethli, du bringsch is wüesch i d Chrott, wenn du üs jetz so ungsinnet wosch druusstelle. We d Muetter no läbti, wär's öppis anders... aber so! Wär wott is jetz de d Huushaltig mache?

*Marie* Lueget für ne gueti Jumpfere.

*Vater* I bure nid gärn mit luter frönde Lüte. Das isch meischtens e halbi Sach u ne tüüri derzue.

*Gottfried* Hans, da wirsch du müesse luege!

*Hans* Ig? Wieso!

*Gottfried* Ganz eifach: Du tuesch ou e Frou zueche. Alte gnue für ds Hürate bisch ja.

*Hans* Das scho... aber i ha nöie nüt unter Händs.

*Marie* Loset dihr! Dä lügt wie druckt u wird nid emal rot! Ersch grad hüt het er em Schatz gschriebe — ja, ja, s isch wahr! Der Brief het er dert im Chuttebuese. U jetz seit er, er heig nüt unter Händs! Oh, die Manne!

*Hans* **erbost.** Du bisch e Chlappertäsche!

*Marie* Dank heigisch! Aber dessitwägen isch es glych wahr, wenn d scho nid wosch dä sy. Süsch gäll, Bethli?

*Bethli* **verlegen.** Ja, er het ömel e Brief gha.

*Marie* E Brief gha! Säg's nume grad, dass er für e Schatz isch gsi. Du hesch doch d Adrässe sälber gläse. Wie het's jetz nöie scho gheisse? He ja...

*Hans* Wottsch ächt schwyge!

*Marie* Fräulein Vreneli Isenschmid, Lehrerin, Schattenried.

*Hans* **wild.** Du bisch e Chlepfugue! **Geht hinaus.**

*Marie* Wohl, däm han i d Tschüepen abegmacht!

*Gottfried* I gloube, du heigisch nume wohl hert z Bode gha.

- Marie                   Warum? Er isch doch nid öppe z grächtem toube?
- Gottfried               Äben isch er! Hesch nid gseh, wien er der Näbel abe gla het? Mareili, Mareili! Du hesch der wüescht i Ascht gsaget!
- Marie                   **betroffen.** Isch's der ärnscht?
- Gottfried               Warum isch er ächt use? Er het der nümme mögen ablose, das isch klar!
- Marie                   Jere Gott, das isch mer jetz doch zwider.
- Vater                   **bedächtig.** Macht nüt. Es isch allwäg scho für öppis guet gsi, dass d ihm dä Chnebel zwüsche d Füess bängglet hesch. **Zündet einen Stumpen an, pafft.** Wie heisst das Meitschi, won er ihm gschriben het? Vreneli?
- Bethli                   He ja, i ha's ömel so gläse.
- Vater                   So so! **Pafft.** Nu, mir wei de luege. Einschtwyle lat ech nume der guet Luun nid verderben u treichet uus. Gsundheit!
- Gottfried, Bethli       Gsundheit, Vater! **Sie trinken.**
- Vater                   **den Schnauz abwischend.** So... u jetz chönnte mer wieder öppis Vernünftigs brichte; am Stoff wird es is chuun mangle. Was i no ha wölle frage: Wie hesch es mit der War?
- Gottfried               I würde müesse choufe.
- Vater                   Hesch scho öppis im Gürbi?
- Gottfried               O ja, allergattig. Geschter am Aabe bin i bim Zägli Fritz äne gsi. I hätt gärn mit ihm ghandlet, wenn es wär gsi yzrichte. Aber dä höischt halt ou wie ne Schelm.
- Vater                   Het dir eis vo syne Rindleni bsunders i d Auge gstoche?
- Gottfried               Äbe ja. Bsinnsch di a sy zwöijährig Falbschägg? Er isch färn mit üsne Guschti z Bärge gsi u het sich jetz cheibe styf usgwachse.
- Vater                   Was höischt er?
- Gottfried               Uverschant viel. — Achthundertzwänzg.

*Vater* Ja, das isch nid schüüch. Nu, du bisch schliesslich nid uf Zälgli Fritz agwise. I vierzäh Tage hei mer Burdlefmärit, u wenn ds begährsch, chumen i gärn mit der.

*Gottfried* Dank heigisch.

*Vater* U du, Bethli, muesch öppis Rächts vo mer z Hochzyt ha. We's di nid z hert fuxt, chasch morn dussen im Stall es Stückli Veh gah useläse, 's isch mer glych weles. Nume der Gäbel möcht der nid grad arate; er isch afen ordeli uf der eltere Syte.

*Bethli* **froh erstaunt.** Vater! Was chunnt di a!

*Vater* Wyters nüt. Lies du de nume guet use.

*Bethli* Isch es der wahrhaftig ärnscht? **Vater mickt. Bethli umarmt ihn.** Bisch eifach e liebe Drätti! Gäll Godi?

*Gottfried* Ja, schier! I danke z tuusig male, Vater.

*Vater* Isch si nid derwärt es Gheie z mache.

*Bethli* **eifrig.** Eifach useläse! Das isch grossartig! Godi, weli wei mer? D Freude het mer's geng bsunderbar chönne, sie isch so ne freini!

*Vater* Bsinn di guet! I wett nid so zämefüesslige dryspringe.

*Bethli* Nei, es pressiert ja nüt! — Aber der Veiel gfiel mer ou. Gäll, er git am meischte Milch?

*Vater* Gägewärtig ja. Aber er isch chly zähimälchige!

*Bethli* Das wird no öppis chönne, bis mer is usbsunne hei! Am liebschte wett i scho grad jetz usen i Stall gah schnouse, so sticht mi der Gwunder!

*Vater* Wenn's di freut, so gang nume!

*Bethli* **springt auf.** Ja, mir gange. Godi, Mareili, chömet!

*Gottfried* Ach, Bethli, es brönnt doch niene!

*Bethli* Chumm nume! Es nimmt di doch ou wunder, weles die brevschti isch, wenn d's scho nid wosch zeige!

*Gottfried* So muess me dänk, du Zwaschpel!

**Bethli, Marie und Gottfried ab durch die Mitte. In diesem Augenblick kommt Hans von rechts.**

- Hans* Was isch das für nen Uszug us Ägypte?
- Vater* Sie gangen i Stall, ihres Hochzytsgschänk gah useläse.
- Hans* Was du nid seisch! Da wott i richtig ou derby sy! **Geht zur Tür.**
- Vater* **kurz, halblaut.** Wart!
- Hans* **wendet sich um.** Ja, was isch?
- Vater* I hätt nöis mit der z rede. **Hans setzt sich auf den Ofentritt; der Vater geht eine Weile schweigend auf und ab.** Du hesch ihm also wieder gschriben?
- Hans* **kurz.** Ja.
- Vater* **gereizt.** Gäge mi?
- Hans* **ruhig.** Nei, das nid.
- Vater* Nid? I ha der's doch verbote gha.
- Hans* Das isch wahr, Vater. Aber i ha der ou scho denn gseit, dass i mir i der Sach nüt la verbiete.
- Vater* **ernst.** I ha nid gwüss, dass em Vater sys Wort by dir gar nüt meh gilt.
- Hans* Du versteisch mi lätz. I schetze dy Meinig jederzyt höch — numen i däm Punkt chan i nid uf di lose. Da muess i myner eigete Wäge gah.
- Vater* Du wosch es also la druufabcho, wär der herter Chopf heig, du oder ig?
- Hans* Wenn du's ha wosch — de ja!
- Vater* Nu, da weiss i wenigstens, wora dass i bi. **Geht wieder auf und ab. Pause.** So viel isch sicher, Hans, i wirde's nie zuegä, dass du mir das Meitschi als Sühniswyb i ds Huus bringsch. Das git's eifach nid.
- Hans* Un ig la's nid fahre, unter keinen Umstände.
- Vater* **bleibt stehen.** Das isch doch kei Frou für di!

*Hans* Das chasch du nid beurteile, Vater. Du hesch ja ds Vreneli no gar nie gseh. Vo Huut un Haar kennsch es nüt!

*Vater* Nei, i kenne's nid, un i begähre's nid lehre z kenne.

*Hans* I cha di nid zwinge, 's einisch yzlade. Aber solang's der no ne wildfrömde Möntsch isch, hesch du nid ds Rächt, abschetzig über ihns z rede.

*Vater* Das machen i nid. I säge bloss, es syg kei Frou für di.

*Hans* Aber warum ou nid?

*Vater* E Lehrere! Es Meitschi, wo niene daheimen isch weder i der Schuelstube! Es Wybervölchli, wo nüt versteit weder de chlynschte Jahrgäng ds Einmaleins u ds ABC yztrülle! Git's en unpraktischere Bitz Möntsch als grad juschtemänt e Lehrere? I wüsst ömel keine! Un es settigs Meitschi söll i der Erlimatt cho Büüri sy? Das isch ja lächerlich!

*Hans* **erbittert.** Du bisch ungrächt, Vater! Ds Vreneli isch kei Totsch, wie du's die ganz Zyt ha möchtisch. Es isch schliesslich ou uf em Land ufgwachsen u versteit vilicht meh vo üser Arbeit weder grad e Buretochter, wo scho nes halbs Dotze Jahr lang d Söimälchtere gschleipft het.

*Vater* Ah, bah! I wett einisch gseh, wien es e Chabisplätz zwäg miech! Da chäm es de uus.

*Hans* Bhüetis! Der Chabisplätz wär ihm der chlynscht Chummer, rächen i!

*Vater* Meinsch? Wo het's de glehrt gartnen u pflanze? Im Seminar?

*Hans* Das nimmt mi gar nüt wunder. Aber i ha sy Schuelhuusgarte gseh, u dä macht di brever Gattig weder üsen eget!

*Vater* **spottend.** Was het's drinne? Strouröseli u Tulipa u Vergissmeinnicht?

*Hans* We du alls wosch i ds Lächerlige zieh, wei mer ufhöre!

- Vater* Ja, es isch vilicht besser. Du chasch dyr Lehrere no lang z bescht rede, bis d mi vorume bringsch.
- Hans* Nume no das, Vater: So lang du ds Vreneli nid kennsch, so lang la mer's nid vernütige. I weiss übrigens ganz genau, warum du's die ganz Zyt abemachsch.
- Vater* Bisch du ne Schlaumeier! Warum de ömel ou?
- Hans* Ach, das merkt doch e Blinde, dass du mer scho syt Jahr u Tag ds Rothuus-Lisi möchtisch zueha!
- Vater* **gelassen.** So so, hesch du das gmerkt? Und? Tät der das nid i Chratte passe?
- Hans* Nei, chönnt nöie nid säge.
- Vater* Warum nid, we me darf frage?
- Hans* Für ds Wärche man es guet u rächt sy, dussen u i der Huushaltig. Aber es isch e Hootsch!
- Vater* Düecht's di? Ja, es cha allerdings nid i nere sydige Blusen un i Stögelischueh ga Händöpfel ufläse oder Mischt zette.
- Hans* Das geit wieder uf ds Vreneli!
- Vater* Das wett i nid diräkt gseit ha. Aber me weiss ja, wie d Lehrere hütigstags afe derhär chöme: Bubichopf, Halbschuehl, es Röckli bis zu de Chnöie, Blusli ohni Ermel, rot glaggiert Fingernege!... Stell der einisch e settigi Büüri vor!
- Hans* Ds Vreneli isch nie anders weder eifach u brav agleit gsi.
- Vater* Ömel wenn du's gseh hesch! Ne nei, Hans! Us der Sach wird nüt, das will der schriftlich gä. Die jungi Erlimattbüüri reichsch du mir nid us der Schuelstuben use!
- Bethli und Gottfried treten durch die Mitte wieder ein.***
- Bethli* So Vater, mir hei usegläse. Was gloubsch, weli?



Vater           Het Gottfried ou ghulfe, oder bisch du aleini Grosses  
gsi?

Bethli           Godi het ou ghulfe ratiburgere.

Vater           So! De heiter natürlich uf ds Chroni gha.

Bethli           *fröhlich.* Dernäbe gschosse! Ja, lueg nume! Godi het  
gradeinisch gseit, ds Chroni syg die schönschti u  
brevschti. Aber mir hei du dänkt, es tät di allwäg doch  
e chly duure, grad die schönschti Chue müesse härezgä,  
u du hei mer halt der Veiel gno.  
*Alle setzen sich an den Tisch. Hans bleibt auf dem  
Ofen sitzen.*

Gottfried       He ja, es isch no geng uverschant gnue.

Vater           Dumme Züüg! Hingäge... es freut mi glych, dass der  
mer ds Chroni gla heit. Aber wo heiter ds Marie?

Bethli           Das isch afe heizue. Es het gseit, vo lehre syg allwäg  
doch kei Red meh.  
*Hans stemmt die Ellbogen auf die Knie und legt den  
Kopf in die Hände.*

Gottfried       I rächne's ou nid.

Bethli           I ha zwar derby es schlächts Gwüsse. Was seisch de  
morn, we mer heidi nüt chöi am Exame?

Gottfried       Oh, i wirde mi chuun hert ergelschtere! Was isch das  
überhoupt für ne Kurs, wo der da gno heit, du u ds  
Marie?

Bethli           Chrankepfleg.

Gottfried       Chrankepfleg? So so! Un a wäm wosch jetz de dyner  
Künscht usüebe? Doch nid oppen a mir?

Bethli           Mir wei's nid hoffe, dass du zerscht muesch häreha.

Gottfried       Für di wär überhoupt en andere Kurs nötiger gsi.

Bethli           So? Was de für eine? *Gottfried flüstert ihr ein Wort  
ins Ohr.* Ah ba! Du bisch e Wüeschte!

Vater           Warum? Was het er grüsligs gha z chüschele?

Bethli           Das darf me doch nid säge.

- Gottfried* Bhüetis wohl! Es isch bloss es einzigs Wort gsi: Säuglingspflieg!
- Vater* **lacht.** Ja ja, Gottfried, du hesch öppis Rächt! — Aber jetz sött i dank machen u no chly überen i mys Stübli. I ha Schrybereien unter Händs.
- Bethli* Chan i dir die nid abnäh, Vater?
- Vater* Äbe nid. Du versteisch nüt vo däm Gschäft.
- Bethli* Was isch's de so Wichtigs?
- Vater* Stüürrekurs! — Also, guet Nacht, Gottfried.
- Gottfried* Schlaf guet u säg ne nume d Poschtornig, dene Herre z Bärn.
- Vater* Häb nid Chummer! **Ab nach rechts.**
- Gottfried* I will dank ou süüferli nach Bettehuse.
- Bethli* Pressier nid z fesch.
- Gottfried* Wohl, i wott heizue. Lue, Hans, isch ja uf em Ofe hinder ygschlafe.
- Hans* **mutz.** Ja, kei Spur!
- Bethli* Nei, Godi, dä isch wach. Aber i gloube, er töibbelet geng no. Hans, Hans! Ds Marie het doch nume gspasset!
- Hans* E wüeschti Suppen ybrochet het's mer!
- Gottfried* Wieso?
- Hans* **vorwurfsvoll.** Wieso?! Jetz bin i mit em Vater wieder überex für ne Zytlang.
- Bethli* Het er öppis gseit wäg em Vreneli?
- Hans* Ja, schier! Nume wohl viel het er gwüsst.
- Bethli* Es isch merkwürdig, dass er grad gar nüt von ihm ma ghöre. Er isch doch süsch nid eso, der Vater.
- Hans* **grübelnd.** Wenn er's einisch gsäch — numen einisch!
- Gottfried* Mach ihm doch Bricht, es söll cho! Wenn es emal da isch, wird's der Vater chuum grad zum Huus uus gheie.
- Hans* Nei, das nid. Aber e Zylete Grobheite tät er ihm abhängig, dass es allwäg grad einisch vo sälber gieng.

Mi sött's eso chönnen yrichte, dass er mit ihm z brichte chäm u kei Ahnig hätt, wär es eigetlig isch.

*Bethli*

Du duurisch mi, Hans... aber das bringsch nid fertig.

*Hans*

**plötzlich wütend.** Äbe weiss i's nid yzfädle, Stärneliederbuech! Wild wärde chönnt men u alls zäme churz u chly schla!

*Bethli*

Still! We das der Vater ghört!

*Hans*

Mira, so ghör er's doch!

*Gottfried*

Aba, Hans, nimm's rüeihig! Du chunnsch niene hi, we d scho däwäg vo Läder ziehsch. Ds beschten isch, du heigsch einschwyle no chly Geduld. Was wette mer, ganz plötzlech geit de es Töri uuf? U jetz guet Nacht! Mach di i ds Huli u verschlaf die gröbscht Töibi.

*Hans*

**etwas besänftigt.** Dank heigisch! Guet Nacht!

*Gottfried*

U du, Bethli, wie hesch's?

*Bethli*

I chume no grad mit der use, we's der glych isch. I cha de bim Zrüggecho d Huustür bschliesse.

**Gottfried und Bethli ab.**

*Hans*

**geht eine Weile ruhelos auf und ab. Er bleibt stehen, schüttelt den Kopf und überlegt, schliesslich heitert sich sein Gesicht auf, er lacht lautlos und geht ans Telefon, stutzt einen Moment. Dann wählt er energisch Pause.** Ja...? Gueten Aabe, Vreneli! Bisch du's wahrhaftig sälber! Wie geit's? Danke, mir ou! Ja, i hätt öppis uf em Härz. Los, wenn hesch du Herbschtferie? Ja, i dreine Wuche? Das breicht sich usgezeichnet! Die Gschicht isch nämlich eso! Frutiger Godi het jetz es Läche gfunde, u ir allernächschte Zyt wird ghüratet. Ja, ds Bethli! Aber ds Dummen isch, dass mir jetz de niemer meh hei, won is chochet u d Huushaltig macht, u da han i dänkt... Was söll i? I darf wäger nid, es chönnt mi öpper ghöre... Ja, was i z säge ha, geit nume di u mi öppis a.

**Der Vorhang senkt sich während des letzten Satzes.**

## 2. Akt

*Acht Wochen später. Dieselbe Wohnstube wie im ersten Akt. Der Tisch für zwei Personen gedeckt. Die Magd „Martha“ breitet auf dem Ofentritt Männersocken zum Trocknen aus. Sie trällert ein Liedchen vor sich hin. Nach einer Weile tritt Hans von rechts ein.*

*Martha* Chöme sie?

*Hans* Nei, mi merkt nöie no nüt vo ne. Aber das het nüt z säge; sie chöi wäge dessi glych jede Ougeblick zueche trappe. Es isch verusse so stockfyschter, mi gseht nid d Hand vor den Ouge. Eh nu, ganz plötzlich si sie da!

*Martha* Meinsch? Nu, mir wär's scho rächt.

*Hans* So, blangisch nach em Drätti? Warum?

*Martha* Es isch mer wäg der Röschi u wäge de Schwynsblätzli. Sie wärde ganz hert, wenn se no lenger muess z warme gestellt ha.

*Hans* **fasst Martha an den Armen, dreht sie herum.** Du — wie isch das eigetig e Sach mit der Chocherei, bröselisch du ds ganz Jahr so gueti Bitzli? Oder wosch dermit nume him Vater Pükt schindte?

*Martha* I weiss nüt vo guete Bitzli! Wenigschtens d Röschi isch doch nüt Apartigs?

*Hans* We du se gsalzen u grüehrt u gschmutzget hesch — wohl, de scho!

*Martha* **lacht.** Was du nid seisch! Hans, Hans! Du machsch wahrhaftig nid gross Asprüch!

*Hans* Düecht's di nid?

*Martha* Du bisch es Muschter vo Bescheideheit.

*Hans* De hättisch du also d Idee, mit mir wär im allerschlimmschte Fall doch no uscho?

*Martha* Die Idee han i scho syt em letschte Herbst.

*Hans* Dankheigisch für ds Guetmeine!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)